

Frankfurt. Die Gesellschaft Ems-
er Blei- und Silberwerk in Ems hat be-
gründete Aussichten, den seit 1891 infolge Verfü-
gung der kgl. Regierung eingestellten Betrieb ihres
mächtigsten Stollens, des „Hoffnungsstollens“, demnächst wieder aufnehmen zu können. Die Re-
gierung nahm seinerzeit an, die Quellen könnten
infolge des Betriebes des Hoffnungsstollens nach-
lassen oder ganz versiechen. Bei der Neufassung der
Quellen wurde nun festgestellt, daß sie in keinem
Zusammenhang mit dem erwähnten Stollen stehen.

Halle a. S. Der Preis für Mansfelder
Kupfer stieg um 4 M auf 230—233 pro Doppel-
zentner.

Das Mitteldeutsche Zementsyn-
dikat ist auf fünf Jahre verlängert worden.
Es sind alle Werke bis auf das Portlandzement-
werk Berka in Berka a. d. Ilm wieder beigetreten.

Das Oberbergamt Halle verlieh dem
A. Schaffhausernischen Bankverein
und der Internationalen Bohrgesell-
schaft zu Erkelenz ein Kalifeld in der Ge-
markung Passendorf bei Halle.

Hamburg. Die International Metal Company Ltd. hat den Bau ihrer großen
Zinkhütte in Billwärder so weit gefördert, daß vor-
aussichtlich im September der erste Zinkdestilla-
tionsofen in Betrieb kommen wird. Man wird Zink-
oxyd aus Ocker a. H. und australische Erze verar-
beiten. Die kleine Anlage in Honfleur bei le Havre
hat gute Resultate ergeben. Man gedenkt das Ver-
fahren, welches für die Behandlung von gemischten
Erzen große Vorteile bietet, auch anderen Inter-
essenten gegen Gewinnbeteiligung zu überlassen.

Die Norddeutsche Zuckerraffinerie
(Frellstedt) hat im Geschäftsjahr 1905—1906 mit
einem Gesamtverlust von rund 935 000 M gearbeitet,
dem 300 000 M im Reservefonds entgegenstehen.
Die Verwaltung beabsichtigt eine Herabsetzung des
Kapitals um 40% gleich 800 000 M vorzunehmen
und durch Zuzahlung von 40% auf die alten Aktien
Vorzugsaktien zu schaffen. Der Verlust ist durch
starken Preisrückgang bei den Hauptproduktions-
artikeln entstanden.

Hamm. Die Gewerkschaft Trier
I—III bringt eine Zubuße im Gesamtbetrag von
1500 M pro Kux zur Ausschreibung. Die Geld-
mittel dienen zum weiteren Ausbau des Unter-
nehmens.

Hannover. Die Neuanlagen der Deut-
schen Asphalt A.-G. sind seit Dezember 1906
in vollem Betriebe. Für 1907 liegen wieder bedeutende
Aufträge vor; eine weitere Vergrößerung
steht nicht zu erwarten, da mit den jetzigen Ein-
richtungen die größten Aufträge ausgeführt werden
können.

Die Gewerkenversammlung der Kaligewer-
schaft Bergmannsglück beschloß, die
Bohrung bei Clauen, da ergebnislos, aufzugeben
und wählte eine Kommission behufs Prüfung
angebotener neuer Kaligerechtsame.

Ludwigshafen. Die Klage der Aktionäre
der in Konkurs geratenen A.-G. für Chemische
Industrie in Rheinau-Mannheim auf
Abnahme der seiner Zeit unter dem Einfluß ge-
fälschter Bilanzen gekauften Aktien gegen Ent-
richtung des dafür bezahlten Betrages ist nun-

mehr auch vom Oberlandesgericht Karlsruhe in
zweiter Instanz abgewiesen worden.

Mailand. Hier ist die A.-G. Setificio
Italiano mit einem Kapital von 5 Mill. Lire in
Gründung begriffen, die sechs bedeutendere
Seidenfirmen in Mailand und Bergamo aufnimmt.

Mannheim. Die Petroleumvorräte in
Süddeutschland sind infolge des Umstandes, daß
durch die ungünstigen Wasserverhältnisse die Zu-
fuhr stark beeinträchtigt war, gegenwärtig recht
klein. Am 1./1. befanden sich in Mannheim rund
132 000 dz gegen 240 000 dz zu gleicher Zeit des
Vorjahres.

Staßfurt. Eine neue Gesellschafterver-
sammlung des Kalisynkates wird auf den
29./1. einberufen werden, um über Preisfestsetzun-
gen zu verhandeln. Die Rohsalzpreise für Nord-
amerika sollen auf den früheren Satz erhöht werden
und die Notstandspreisvergütung für die Landwirt-
schaft soll in Wegfall kommen.

Stettin. In das Handelsregister ist die
Firma Wilh. Conrad, A.-G. für Brauerei
und Kornbrennerei mit Preßhefe-
fabrik mit einem Grundkapital von 750 000 M
eingetragen worden.

Wien. Zwischen der ersten bosnischen Am-
moniaksodafabriks-A.-G., Lukavac, und der im Mai
1906 gegründeten Ersten galizischen Ammoniak-
sodafabriks-A.-G. in Podgorze schwelen Verhand-
lungen, die auf eine engere Verbindung der beiden
Unternehmungen hinzielen.

Dividenden: 1906 1905

	%	%
Stärkezuckerfabrik, A.-G. vorm. Köhl- mann & Co., Frankfurt a. O.	18	16
Oberschles. Portlandzementfabrik	17	14
Deutsche Steinzeugwerke, Berlin		
Vorzugsaktien	5	5
Stammaktien	0	0
Schrammsche Lack- und Farben- fabriken, Offenbach	14	14

Dividendenschätzungen.

	1906	1905
A.-G. für Rhein.-Westf. Zement-Ind., Beckum	%	%
Eisen- und Stahlwerke (vorm. G. Fischer), Schaffhausen; mindestens	20	14
9	9	

Aus anderen Vereinen.

Österreichischer Ingenieur- und Architektenverein.
Fachgruppe für Chemie.

Sitzung vom 12./1. 1907¹⁾.

Vor einem großen Auditorium, in welchem sich
die namhaftesten Vertreter der wissenschaftlichen
und industriellen Kreise befanden, hielt Herr Ge-
heimrat Prof. Dr. Otto N. Witt-Berlin einen
Vortrag:

„Über die Methoden und die Bedeutung der
organisch-chemischen Technik“.

¹⁾ Vgl. diese Z. 20, 41 (1907).

Der Redner wies zunächst hin auf die innigen Beziehungen, welche zwischen den uralten menschlichen Errungenschaften des Berg- und Ackerbaues einerseits und der modernen Schöpfung einer weitverzweigten Industrie andererseits bestehen und beiden Teilen zum Vorteil gereichen, indem jeder derselben auf die Erzeugnisse des anderen angewiesen ist. Während die anorganisch-chemische Technik wesentlich die Förderung des Bergbaues zu wertvollen Produkten umgestaltet, basiert die ältere organisch-chemische Technik in ihren „abscheidenden“ Industrien auf der Auswertung der Erträge des Ackerbaues. Sie ist abhängig von guten und schlechten Ernten, beschränkt durch die feststehende Natur ihres Rohmaterials und ihrer Produkte, aber andererseits auch im Besitze eines Absatzgebietes von fast unbegrenzter Aufnahmefähigkeit.

Die moderne organisch-chemische Technik fußt auf der bedeutsamen wissenschaftlichen Errungenschaft der Synthese. Sie verfolgt in letzter Linie das Ziel, organische Substanz aus anorganischem Rohmaterial aufzubauen und so in Wettbewerb mit dem Schaffen der belebten Natur zu treten. Daß dies möglich ist, wird durch zahlreiche bedeutsame Entdeckungen, unter denen in erster Linie diejenigen Wöhlers und Berthelots zu nennen sind, bewiesen. In neuester Zeit sind solche Synthesen im strengsten Sinne des Wortes auch technisch durchgeführt und zur Grundlage vielversprechender neuer Industrien geworden, von welchen die synthetische Fabrikation des Calciumcarbids und Acetylens, verschiedener Cyanverbindungen, des Calciumcyanamids, der Ameisen- und Oxalsäure genannt werden können. — In ihren bedeutendsten Betrieben geht aber die organisch-chemische Technik nicht so radikal vor, sondern sie greift hinein in die Fülle des ihr von der belebten Natur gelieferten Materials und vollendet in Teilsynthesen den Aufbau der gewünschten Produkte in dem ihr genehmen Sinne. Ja, sie bedient sich mit Vorliebe einer Methode, welche gewissermaßen als Gegensatz der Synthese gelten kann, der trocknen Destillation, welche es ermöglicht, sehr komplizierte und daher nicht vielseitig verwendbare Naturprodukte in Substanzen einfacherer Konstitution und daher größerer Verwendbarkeit zu zerlegen. In der trocknen Holzdestillation wird ein Beispiel derartiger Arbeitsweise geschildert. Am wichtigsten aber ist die trockne Destillation der Steinkohle, welche in ihren verschiedenen Formen als Gasfabrikation und Destillationskokerei uns das Rohmaterial der Farbenfabrikation in fast unerschöpflicher Fülle liefert. In der Farbenindustrie erkennen wir die vollendetste Ausgestaltung der modernen technisch-synthetischen Arbeit. Redner schildert die allmähliche Entwicklung dieser Industrie vom Laboratoriumsbetrieb zur Großindustrie, welche mit jeder nur denkbaren Vervollkommenung der Hilfsmittel arbeitet und auch das moderne Sparprinzip in weitgehender Weise zur Geltung bringt. Als glänzendstes Beispiel der Ausgestaltung einer Farbstoffsynthese schildert Redner die Darstellung des Indigos von ihren ersten Anfängen bis zur Entwicklung eines Großbetriebes, dessen Erzeugnis den Weltmarkt beherrscht und das entsprechende Naturprodukt langsam aber sicher ver-

drängt. Die früher dem Indigobau gewidmeten Ländereien werden eine weit bessere Verwendung zur Kultur von Nährpflanzen finden. — Weitere Errungenschaften der Technik, welche sich an die Synthese des Indigos anschließen, werden besprochen und auch die Industrie der künstlichen Riechstoffe mit ihrem neuesten Erfolg, der technischen Synthese des Kampfers, wird gestreift.

Redner beschließt seine Ausführungen mit dem Hinweis auf das umfassende Wirkungs- und Arbeitsgebiet der chemischen Technik, auf welchem trotz aller Erfolge noch weiter Raum für neue Fortschritte bleibt in allen Kulturländern und nicht zum mindesten im schönen Lande Österreich.

Eine große Versammlung der **Berliner Spiritusinteressenten**, Weingroßhändler, Fruchtsaftpresser und Fabrikanten für ätherische Öle und Essenzen fand am Montag, den 14./1. statt, um zu den Reichstagswahlen am 25./1. Stellung zu nehmen. Bekanntlich haben bereits dem aufgelösten Reichstage eine Reihe von Vorschlägen vorgelegen zur Neuregelung der Branntweinsteuergesetzgebung, des Handelsvertrages mit Spanien usw. Das Referat für das Verhandlungsthema: „Welche berechtigten Forderungen haben die Spiritusinteressenten, Weingroßhändler und verwandten Branchen an den neuen Reichstag zu stellen?“ hatte dere Kandidat der vereinigten liberalen Parteien im ersten Berliner Reichstagswahlkreise, Herr Stadtrat J. Kaempf, Präsident des deutschen Handelstages, übernommen.

Der **6. intern. Kongreß für angew. Chemie in Rom** hat einen Überschuß von etwa 20000 Frs. ergeben; dieser soll zu Stipendien von je 1000 Frs. für junge italienische Chemiker zur Ermöglichung des Besuchs des nächsten Kongresses in London im Jahre 1909 verwendet werden.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Dr. E. Lesser hat sich an der Universität Halle für Physiologie und physiologische Chemie habilitiert.

Dr. F. Adler - Wien habilitierte sich an der Universität Zürich für experimentelle und theoretische Physik.

Prof. Dr. R. Fittig - Straßburg erhielt die Davy-Medaille von der Royal Society in London.

Die diesjährige Preisverteilung der Pariser Académie des sciences ergab folgendes: D. Berthelot erhielt den Hughespreis (2500 Frs.) für seine Untersuchungen über Gase, Grignard den Jeckerpreis (10 000 Frs.), Martine den Cahourspreis (3000 Frs.) für Untersuchungen über Menthol und Menthon, George den Montyonpreis (2500 Frs.) für ein bleifreies Poliermittel für Spiegel und kristallinische Körper. Die Lavoisiermedaille wurde S. M. Jörgensen für seine Untersuchungen über Doppelsalze verliehen, die Berthelotmedaille wurde zwischen Jörgensen und Martine geteilt; den Trémontpreis erhielt Frémont für seine Versuche über Beziehungen zwischen den verschiedenen Eigenschaften der Me-